

teilige Meinungen, dann wissen sie oft mit dem Gelernten nichts anzufangen.

Ich lege deswegen Wert darauf, daß wir uns in Rede und Gegenrede den Stoff im Zirkel erarbeiten. Die Freunde sollen selbständig, schöpferisch denken lernen und das Wesen einer Sache begreifen

Ist der Zirkel lebhaft und interessant, dann ist mir immer eine große Teilnahme sicher. Sie beträgt in meinem Zirkel in der Regel 85 Prozent. Es wurde mehrmals darauf hingewiesen, man müsse das Bedürfnis wecken, sich mit der Theorie des Marxismus-Leninismus zu befassen. Es gibt ein Sprichwort: Der Appetit kommt beim Essen. Natürlich kann man mit zwei Stunden Zirkel im Monat nicht alles erreichen. Mit dem Zirkel rege ich aber die Jugendfreunde dazu an, sich in der Freizeit mit politisch-theoretischen Problemen zu befassen.

„Neuer Weg“: Du sprachst von 85 Prozent Teilnahme. Wie ist Deine Zusammenarbeit mit der FDJ-Gruppenleitung. Spielt sie eine Rolle für die gute Beteiligung?

Helmut Nürnbergger: Die Zusammenarbeit mit der FDJ-Gruppenleitung ist eine wichtige Voraussetzung für gute Zirkelarbeit. Es gibt Jugendfreunde, die sind von der Notwendigkeit, am Zirkel „Junger Sozialisten“ teilzunehmen, nicht überzeugt. Ein Zirkelleiter muß gemeinsam mit der Gruppenleitung um diese Freunde kämpfen. Er darf nicht kapitulieren, wenn er eine ablehnende Antwort erhält, oder wenn Jungen ein- oder zweimal dem Zirkel fernbleiben.

Und noch etwas halte ich für wichtig. Der Zirkel beginnt für mich nicht erst zur angesetzten Stunde. Ich bereite jeden Zirkel mit den Jugendfreunden gemeinsam eine Woche lang vor. Ich spreche mit ihnen über das Thema und

mache sie aufmerksam, was sie unbedingt lesen sollten. Die Freunde haben also das Gefühl, daß sich der Zirkelleiter um sie kümmert. Hat jeder etwas im Zirkel zu sagen, dann ist es für ihn und alle Teilnehmer auch nicht langweilig.

Ich möchte noch auf eine weitere Seite eingehen. Nach den ersten drei Zirkeljahren haben 14 Freunde die Prüfung für das Abzeichen „Für gutes Wissen“ abgelegt. Dreizehn haben die Prüfung bestanden. Die Verleihung wurde rich* einfach im Prüfungsraum vorgenommen. Das wurde zu einem Ereignis, an dem die Brigaden teilgenommen haben. Das ganze Jugendmeisterbereich war versammelt, als die Freunde ihre Auszeichnung in Empfang nahmen. Das hat einen großen Eindruck auf sie gemacht.

„Neuer Weg“: Welche Unterstützung erfährst Du in der propagandistischen Arbeit durch die Parteileitung?

Helmut Nürnbergger: Die Parteileitung widmet unserer Arbeit große Aufmerksamkeit. Es gibt einen Beschluß der Parteileitung, demzufolge die Bildungsstätte der BPO die Aufgabe hat, uns in regelmäßigen Abständen anzuleiten. In diesen Anleitungen bereiten wir den Stoff auf und tauschen Erfahrungen über beste Methoden aus. Unser Zirkel macht jetzt zum Beispiel einen schönen • Abschluß. Am letzten Tag führen wir eine Buchbesprechung durch. Die aktivsten Zirkelteilnehmer bekommen anschließend dieses Buch als kleine Anerkennung überreicht.

Die Redaktion dankt den Genossen aus dem Pressen- und Scherenbau für dieses Gespräch, von dem wir nur einige Auszüge bringen konnten. Es soll die Genossen anregen, in der praktischen Parteiarbeit den Politbürobeschuß über die klassenmäßige Erziehung unserer Jugend schöpferisch zu verwirklichen.

gen, die sich nicht zielstrebig genug für einen erfolgreichen Abschluß des Lehrjahres einsetzen, auch wenn es in letzter Zeit schwierig war, die vielen aktuellen Probleme mit den festgelegten Themen in Übereinstimmung zu bringen. Solche Mängel gilt es künftig auszuschalten. Das wird auch den Propagandisten die Arbeit erleichtern.

Karl Hauske
Propagandist im VEB Waggonbau
Ammendorf

Die Initiative eines WBA

Bürger von Greiz wandern gern nach Pohlitz. Hier entstand in den letzten Jahren ein neuer moderner Wohnbezirk, in dem die AWG Wismut „Glück auf“ Hausherr ist. Die Bewohner von Pohlitz haben in vielen Aufbaustunden dazu beigetragen, daß die-

ser Wohnbezirk zu den schönsten der Stadt wurde. Ein reges gesellschaftliches Leben gibt ihm das Gepräge. Daran hat der Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front unter dem Vorsitz des Genossen Gerhard Döbler einen großen Anteil.

Kürzlich sprach ich mit dem Genossen Döbler. er ist mein Arbeitskollege in der GHG Möbel Kulturwaren in Greiz, über die Erfahrungen, die er in seiner